



Wochenspruch (Epheser 5, 8b-9)

**Lebt als Kinder des Lichts;
die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.**

Die Seligpreisungen Matthäus 5

³ Selig sind, die da **geistlich arm** sind; denn ihrer ist das Himmelreich. ⁴ Selig sind, die da **Leid tragen**; denn sie sollen getröstet werden. ⁵ Selig sind die **Sanftmütigen**; denn sie werden das Erdreich besitzen. ⁶ Selig sind, die da **hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit**; denn sie sollen satt werden. ⁷ Selig sind die **Barmherzigen**; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. ⁸ Selig sind, die **reinen Herzens** sind; denn sie werden Gott schauen. ⁹ Selig sind, die **Frieden stiften**, denn sie werden Gottes Kinder heißen. ¹⁰ Selig sind, die **um der Gerechtigkeit willen verfolgt** werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

¹¹ Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen. ¹² Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Predigttext, Evangelium Matthäus 5.13-16 – Vom Salz der Erde und vom Licht der Welt:

¹³ Ihr seid das **Salz der Erde**. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

¹⁴ Ihr seid das **Licht der Welt**. Eine **Stadt**, die **auf einem Berg** liegt, kann nicht verborgen bleiben.

¹⁵ Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.

¹⁶ So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Liebe Gemeinde!

Es „soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“, sagt Jesus. Und die guten Werke selber umschreibt Er mit dem Bild des Salzes, das wir in der „Lebenssuppe“ sein sollen. Eine Prise nur und schon schmeckt eine fade Speise besser. Etwas mehr davon braucht man, um z.B. Fleisch zu pökeln und damit haltbar zu machen. Also, ein paar mehr gute Werke und das Leben wird haltbarer, erhaltenswürdiger. Nachfolge Jesu muss man in der Welt schmecken, oder es ist schlecht um uns bestellt. Speisesalz selbst ist unbegrenzt haltbar. Eines der wenigen Lebensmittel, die kein Verfallsdatum tragen. Gute Werke sind etwas Beständiges.

Das Problem, dass man auch etwas versalzen kann, also zu viel davon nimmt, erwähnt Jesus nicht. Doch konsequent weiter gedacht, drängt sich auch hier zu vergleichen auf. Gibt es das für uns, zu viel „Salz der Erde“ sein zu wollen? An guten Werken kann man nicht zu viel tun. Aber übertriebene Frömmerei und gar religiöser Fanatismus fallen mir schon ein. Da kann es schon heißen: Was zu viel ist, ist zu viel.

Wenn die guten Werke ausbleiben, wenn wir versagen, als Salz der Erde „dumm“ werden, wie Luther übersetzt, fehlt Entscheidendes. Der Vergleich aber scheint hier zu hinken, denken wir an die oben erwähnte unbegrenzte Haltbarkeit.

Vielleicht hatte Jesus einen damals üblichen Gebrauch des Salzes im Blick: Salzplatten wurden verwendet, um die Backöfen auszukleiden. Das Brot wurde dadurch schmackhafter. Aber diese Platten hielten nicht unbegrenzt. Sie verdarben. Im Griechischen steht dafür das Wort $\mu\omega\rho\alpha\nu\theta\eta$. $\mu\omega\rho\omicron\varsigma$ kann man mit stumpfsinnig, dumm, einfältig, töricht, närrisch übersetzen. Kurz und gut: Man musste diese Salzplatten ab und an ersetzen und die benutzten konnte man nur auf die Straße werfen. So erklären sich dieses Bild und auch die eigentümliche Wortwahl Luthers.

Im zweiten Teil des Abschnittes aus der sogenannten „Bergpredigt“ folgt ein weiteres Bild. Der, der von sich gesagt hat „Ich bin das Licht der Welt“ (Johannes 8,12) ruft es Seinen Jüngern, letztlich allen denen die Ihm nachfolgen wollen, also auch uns zu: „Ihr seid das Licht der Welt!“ (Es ist im Übrigen das einzige der sieben überlieferten „Ich-bin-Worte“, das Jesus auch auf die Seinen überträgt). Das ehrt und verpflichtet uns.

Das Licht bringt es an den Tag. Je dunkler es ist, umso wirkungsvoller erweist sich auch eine kleine Lichtquelle. „Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor“, wie es im Wochenspruch (Epheser 5, 8b-9) heißt.

Und dieses Licht sind wir also selber. Wir sollen Licht ins Dunkel der Welt bringen. Nicht uns selber beleuchten, uns selber ins rechte Licht stellen, uns beweihräuchern, in dem Sinne, dass wir uns selbst auf die Schulter klopfen und darauf hinweisen: Seht, was für tolle Leute wir sind! Vor 65 Jahren hat ein gewisser Georg-Volkmar Graf Zedtwitz-Arnim ein Buch herausgegeben, das den Titel „Tu Gutes und rede darüber“ trug. (Ich habe es nicht gelesen, es soll darin um public relations gegangen sein) Der Buchtitel ist jedenfalls zum geflügelten Wort geworden. Stelle dich und dein Tun als möglichst großartig dar!

Das wurde und wird immer wieder gewissermaßen gesteigert oder verdreht. Bis hin zu einem: „Tue nichts und rede darüber!“ was das Lebensmotto vieler Mitmenschen zu sein scheint. Böswillige Zeitgenossen mögen da an einige unserer Politiker (oder gar auch an einige Kirchenoberen) denken, die manchmal viel reden, damit eigentlich wenig aussagen und noch weniger tun. „Öffentlichkeitsarbeit“, eben public relations (s.o.), nennt man so etwas wohl, und ehrlich betrachtet sind wir auch nicht ganz frei von manchmal hohlen Worten.

„Tue Gutes und halt die Klappe...“ wäre eine Alternative. Wäre eigentlich mehr im Sinne Jesu. Denken wir nur an Sein Wort aus Matthäus Kapitel 6, dort ging es über die gute Tat des Almosen Gebens, die wir nicht hinausposaunen, sondern im Verborgenen tun sollen.

Die Sonne bringt es an den Tag. So hat Adelbert Chamisso (* 30.01.1781, † 21.08.1838) gedichtet. Es wird sich eines Tages herausstellen, ob wir Lichtgestalten oder Dunkelmänner oder natürlich auch -Frauen sind. (wir wollen ja gendergerecht bleiben).

Unsere Worte und Taten werden uns im rechten Licht erscheinen und dastehen lassen. Unübersehbar, wie eine Stadt auf einem hohen Berge (dem dritten Bildwort neben Salz und Licht in unserem Textabschnitt).

Unübersehbar aber auch unsere Fehltritte.

Deswegen ist es gut, wenn wir uns die Kernaussagen des Wochenspruches, der heutigen Epistel und des Evangeliums vor Augen halten und danach zu leben uns bemühen:

Lebt als Kinder des Lichts! Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor. Denn Ihr seid das Licht der Welt, eine Stadt auf dem Berge, ja, ihr seid das Salz der Welt.

Das zu sein gebe uns Gott, der uns mit Seinem Licht erleuchte und mit Seinem Frieden bewahren möge.

Amen.